

Was zählt

ÜBER DEN WOLKEN

DIE BESTEN AIRLINES DER WELT



Seit 1999 verleiht das britische Beratungsunternehmen Skytrax jährlich die World Airline Awards für die beste Fluggesellschaft der Welt. Die Auszeichnung gilt als Oscar der Luftfahrtbranche. Die Grundlage für das Ranking bilden Kundenbefragungen: Der Komfort an Bord, die Qualität des Essens oder der Service der Flugbegleiter sind einige der vielen Kriterien, die die Kunden aus über hundert Ländern beurteilen.

Von den untersuchten 350 Airlines aus aller Welt dominieren auf den vorderen Plätzen auch im laufenden Jahr asiatische. Mit Air France und Turkish Airlines haben es immerhin noch zwei europäische Fluggesellschaften unter die besten zehn geschafft. Swiss hingegen lässt sich dort nicht mehr finden.

Gold geht erneut – zum vierten Mal in Folge – an Qatar Airways, die bekannt für ihren hervorragenden Service und Komfort ist. Singapore Airlines folgt gleich darauf, wird sie doch für ihren Service und ihre Bordunterhaltung oft als eine der besten Airlines gelobt. Bekannt für ihre sehr gute Qualität ist auch die asiatische Cathay Pacific, die den dritten Platz belegt. Bei Langstreckenflügen überzeugt KLM Emirates, und zwar speziell in der First und der Business Class.

Nicht ganz so weit vorne liegen zwei japanische Fluggesellschaften, ANA All Nippon und Japan Airways: Ausser für ihren hervorragenden Service sind sie vor allem auch für die Pünktlichkeit bekannt. Auf dem vorletzten Platz unter den Top Ten folgt Air France, die ebenso wie Turkish Airlines durch ihre grosse Auswahl an Destinationen überzeugt. ST

GRAFIK: FUW, mit QUELLE: SKYTRAX WORLD AIRLINE AWARDS

Was zählt

Alles für die Katze

Anteil versicherter Haustiere



Wenn es um das Wohlbefinden der eigenen Haustiere geht, greifen die Schweizer Haushalte tief in die Taschen. Im Schnitt werden für einen Hund 1000 bis 2000 Fr. pro Jahr fällig, für eine Katze machen die Kosten durchschnittlich zwischen 800 und 1200 Fr. aus. Darin sind Ausgaben für Futter, Medikamente, Routinebesuche beim Tierarzt oder Notfallfälle eingeschlossen.

Angesichts der hohen Aufwendungen, die ärztliche Behandlungen mit sich bringen, gewinnen Haustierversicherungen an Popularität. Begünstigt wird das Wachstum durch die zunehmende Vermögensschichtung von Hund und Katze sowie eine steigende Sensibilisierung für Tiergesundheit.

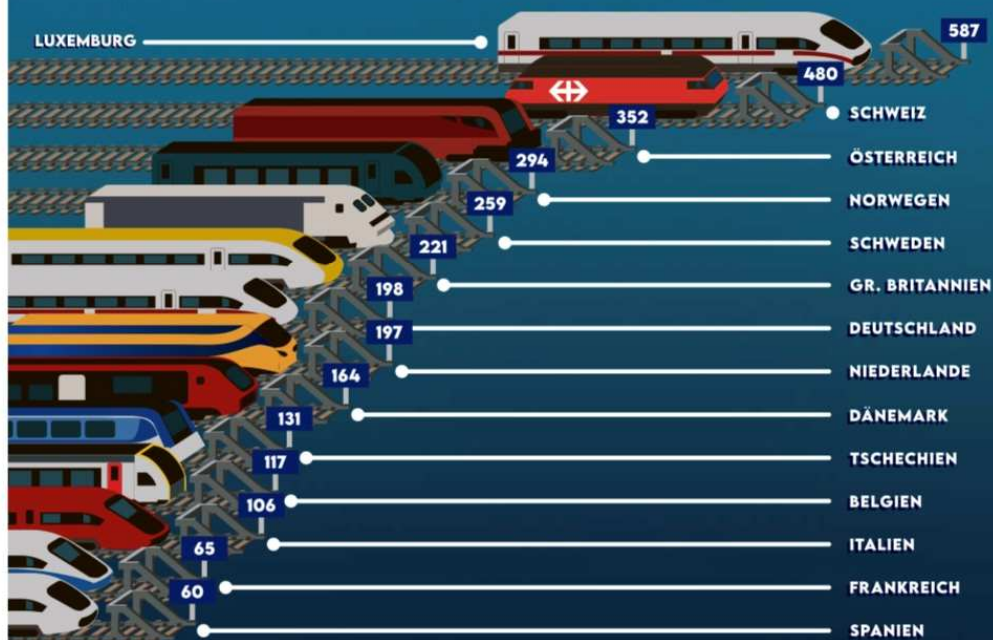
Zu den angebotenen Versicherungsleistungen gehören die Übernahme von Tierarzt- und Rehabilitationskosten, eine Entschädigung beim Tod des Haustieres oder Kompensationszahlungen, sollte das Tier wegen Unfruchtbarkeit nicht für die Zucht eingesetzt werden können – quasi eine Deckung, wenn nicht gedeckt wird.

In einer vom Vergleichsportal HelloSafe zusammengestellten Liste reiht sich die Schweiz mit einer Versicherungsabdeckung von 9% auf dem fünften Platz ein. Sprich: Beinahe jedes zehnte Haustier ist hierzulande versichert. Im globalen Vergleich ist dieser Wert zwar nicht unbedingt niedrig, der Abstand zum Spitzenreiter Schweden fällt allerdings riesig aus. Gerade in den nördlichen Ländern sind Tierversicherungen schon seit Jahrzehnten etabliert und der Abschluss dank diversen Anbietern und hohem Digitalisierungsgrad unkompliziert. FH

QUELLE: HELLOSAFE / GRAFIK: FUW

DIE ZUKUNFT GEHÖRT DER SCHIENE

PRO-KOPF-INVESTITIONEN DES STAATES IN DIE SCHIENENINFRASTRUKTUR, IN EURO, 2024



QUELLE: ALLIANZ PRO SCHIENE GRAFIK: FuW, mta

Lange Pkw-Staus vor dem Gotthardtunnel und der Brennerautobahn werden sich auch dieses Wochenende zeigen. Dabei ist seit Langem bekannt: Die Zukunft gehört der Schiene. Überlastung der Strassen, Verkehrslärm und -abgase liessen sich deutlich reduzieren und das Ziel der Klimaneutralität eher erreichen. Die beiden Alpen-, Urlaubs- und Durchfahrlander, Schweiz und Österreich, investieren daher seit Langem und konsequent – in ihr Schienennetz. Mit pro Kopf 480 resp. 352 € nehmen die beiden Musterländer so denn auch einen der vorderen Plätze in der von der Allianz durchgeführten Untersuchung ein (vgl. Grafik).

Das modernste Schienennetz Europas weist Luxemburg auf, das seinen Pendlerverkehr aus den Nachbarländern und das damit verbundene, hohe Verkehrsaufkommen bewältigen muss. Geografische Lage, Bevölkerungsdichte und Wirtschaftskraft spielen also neben politischen Prioritäten auch eine Rolle, wie stark in die Zukunft der Schiene investiert wird.

Auch wenn es Bahnfahrer im Nachbarland nicht glauben mögen, die Deutsche Bahn hat unlängst damit begonnen, im grossen Stil in die Instandsetzung und Modernisierung ihres Schienennetzes zu investieren. Hierdurch rückte Deutschland bereits auf einen mittleren Platz in der Statistik vor. Schlusslichter bilden die beliebten Urlaubslander Spanien, Frankreich und Italien mit Schienen-Investitionen pro Kopf von lediglich zwischen 60 und 106 €.

57

1 In Luxemburg ist Kaffee besonders beliebt

Geschätzter Pro-Kopf-Verbrauch von Kaffee in Europa 2024 (in Tassen)¹⁾



1) bei 12 Gramm Kaffeepulver pro Tasse; häuslicher Verbrauch; inkl. Instant- und Röstkaffee

2 So bereitet Deutschland seinen Kaffee zu

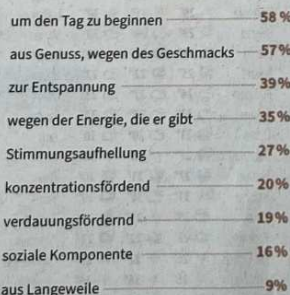
Befragte zwischen 18 und 75 Jahren, 2025



Befragte trinken mindestens einmal im Monat Kaffee, Mehrfachnennung möglich.

3 Kaffee wird nicht nur wegen des Koffeins getrunken

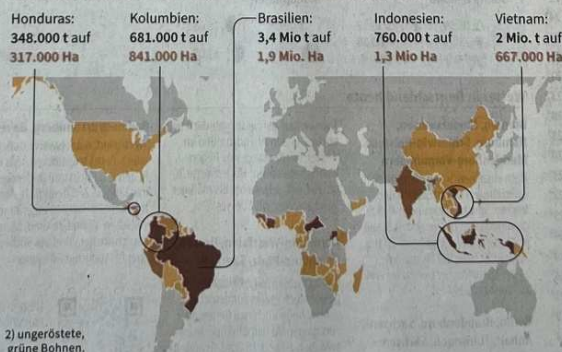
Gründe für Kaffeekonsum in Deutschland¹⁾



1) Mehrfachnennung möglich, Umfrage aus 2024.

4 Brasilien hat die größten Anbauflächen

Kaffeeanbauflächen in Hektar, Anbaumengen²⁾ in Tonnen, 2023

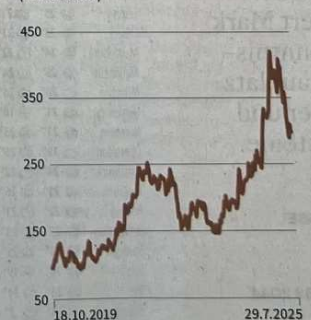


2) ungeröstete, grüne Bohnen.

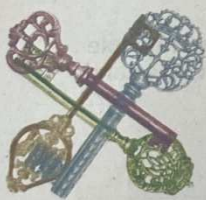
F.A.Z.-Grafik: Swierczczyna, Hofbauer / Piktogramme: Hofbauer / Illustration: Gonzalez

5 Der Preis für Arabica sinkt seit Langem wieder

US-Cents je englisches Pfund (454 Gramm)



Geldspiegel



An der Börse läuft es rund. Wie lange noch?

Von MARKUS STÄDELI

Donald Trump zertrümmert gerade die Wirtschaftsordnung, die Amerika in den letzten Jahrzehnten so reich gemacht hat. Dabei lässt er kein Fettnäpfchen aus. Passen ihm die Arbeitsmarktzahlen nicht in den Kram, weil sie ein schlechtes Licht auf seine Politik werfen, entlässt er kurzerhand die Chef-in der Statistikbehörde, die diese erhebt.

Will die US-Notenbank Fed die Zinsen nicht senken, weil sie befürchtet, die Handelspolitik des Weissen Hauses könnte die Teuerung anheizen, verunglimpft Trump den (ungleich klügeren) Notenbank-Chef Jerome Powell als «sturen Dummkopf». Und haben die USA bisher auf Indien als Gegengewicht zum Erzrivalen China gesetzt, scheint Trump nun wild ent-

schlossen, Delhi vor den Kopf zu stoßen – etwa mit Zollariften, die noch höher sind als jene für die Schweiz.

Kurz: Trumps Amtsführung ist von besonderer Kurzsichtigkeit gekennzeichnet. Doch obwohl die freie Welt von einem gefährlichen Narzissten angeführt wird, machen die Investoren gute Miene zum bösen Spiel. Am «Liberation Day» im April erschrecken sie kurz und heftig, doch seither geht es an der Börse steil bergauf.

Ich will keine Prognosen zu den Aktienmärkten machen, aber ich wäre nicht erstaunt, wenn das Rally weiterginge – obwohl sich die makroökonomische Lage noch verschlechtert; denn natürlich drückt die absurde Handelspolitik der USA auf die Stimmung von Konsumenten und Entscheidungsträgern in den Unternehmen. Doch es ist nicht untypisch, dass die Aktienkurse

trotz negativen Nachrichten und wirtschaftlichen Unsicherheiten die sprichwörtliche «wall of worry» überwinden. Denn wenn sich die Investoren viele Sorgen machen, verhalten sie sich besonders vorsichtig und können fast nur positiv überrascht werden.

Börsenrallys gibt es oft dann, wenn es sie gemäss der Mehrheitsmeinung gar nicht geben dürfte. Gefährlich wird die Lage dagegen, wenn die Anleger in ausgelassener Stimmung sind.

Dazu kommt, dass der Markt gerade mit viel Liquidität versorgt wird. «Die People's Bank of China hat die Geldmenge allein in den letzten sechs Monaten um rund 1500 Milliarden Dollar ausgeweitet», schreibt etwa der Vermögensverwalter Fisch Asset Management. Rund 60 Prozent aller Zentralbanken befanden sich weiterhin in einem Lockerungszyklus, was risiko-

reiche Anlagen stütze. Wenn nicht alles täuscht, wird auch bald die US-Notenbank Fed mit Zinssenkungen beginnen: nicht weil sich die Inflation besonders günstig entwickelt, sondern weil die Arbeitslosigkeit steigt.

Das Fed hat bekanntlich eine doppelte Aufgabe. Es soll nicht nur für Preisstabilität sorgen, sondern auch für eine hohe Beschäftigung.

Die Wahrscheinlichkeit einer Zinssenkung in den USA im September liegt laut dem Prognosemarkt Polymarket bei über 80 Prozent. Das sind gute Nachrichten für die Besitzer von Risikoanlagen.

Für Anleger zählt sich eine grosse Portion Ambiguitätstoleranz meist aus. Also die Fähigkeit, den Widerspruch zwischen einer schlechten Realwirtschaft und einer guten Börse auszuhalten und einfach investiert zu bleiben.

Geldspiegel



KI-Boom: Es drohen hohe Abschreiber

Von MARKUS STÄDELI

Die grossen Techunternehmen haben diese Woche solide Quartalszahlen mit Umsatzsteigerungen im zweistelligen Bereich vorgelegt.

Trotz den Kurseinbussen zum Ende dieser Woche – die den schwachen Konjunkturdaten in den USA geschuldet waren – bleibt die Marktkapitalisierung von Big Tech beeindruckend. Besonders jener Firmen, die mit KI in Verbindung gebracht werden: Alphabet hat einen Börsenwert von 2,29 Billionen Dollar, Meta bringt 1,89 Billionen auf die Waage, Microsoft 3,9 und Nvidia sogar 4,24.

Fast noch gewichtiger sind jedoch die Investitionen, welche Big Tech im Bereich KI plant – meist in Gestalt von neuen Datacentern. Analysten der Bank Morgan Stanley zum Beispiel erwarten Ausgaben von 2,9 Billionen

Dollar bis 2028. Gemäss der «Financial Times» wollen allein Alphabet, Amazon, Microsoft und Meta dieses Jahr 350 Milliarden Dollar in neue Datacenter und andere KI-Infrastruktur stecken. Und 2026 dann noch einmal 400 Milliarden Dollar.

Kann sich das rechnen? Ich habe grösste Zweifel: Die Schere zwischen den Cashflows von Big Tech und ihren Investitionen in neue KI-Infrastruktur klafft weit auseinander. Dazu kommt, dass der Bau eines KI-fähigen Datacenters keine einmalige Ausgabe darstellt. Er zieht erhebliche Folgekosten nach sich. Nur schon die Stromrechnung hat es in sich.

Natürlich ist KI eine – wenn nicht die – Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts. Doch wie viele Firmen und Privatpersonen können KI bereits derart gewinnbringend einsetzen, dass

sie bereit sind, Microsoft und Co. Milliarden an Nutzungsgebühren für deren Dienste zu bezahlen?

Wenn man einmal vom Gebiet der reinen Mathematik absieht, über das KI die Lufthoheit erlangt hat: Bei anderen Anwendungen gibt es noch erhebliche Probleme. So finden Programmierer in Software, die von KI erstellt wurde, zum Teil gravierende Fehler. KI-Agenten, die autonom komplexe Aufgaben erledigen sollten, sind streckenweise komplett unberechenbar.

Es würde mich nicht wundern, wenn sich das Muster wiederholen würde, das wir schon bei früheren Technologiesprüngen gesehen haben: Ja, KI wird unser Leben auf den Kopf stellen. Aber wahrscheinlich nicht schon morgen, wie viele glauben, sondern vielleicht erst in zehn oder fünfzehn Jahren. Ich persönlich finde, das ist früh genug.

Doch für eine Firma, die heute Hunderte von Milliarden in KI-Infrastruktur investiert, für die ihre Kunden noch nicht zu zahlen bereit sind, käme ein Durchbruch in zehn Jahren viel zu spät. Sie muss ihre Investitionen schon vorher abschreiben.

Genau das erwarte ich auch bei Alphabet, Microsoft und Co. Diese Abschreiber werden diesen Firmen, die in ihrem Kerngeschäft sehr viel Geld verdienen, bestimmt nicht das Genick brechen. Aber eine Marktkapitalisierung von mehreren Billionen Dollar ist dann vielleicht nicht mehr gerechtfertigt.

Ich würde aus diesem Grund nur noch mit gleich gewichteten ETF in den amerikanischen Aktienmarkt investieren. Bei solchen Produkten zählt jeder Titel unabhängig von seiner Marktkapitalisierung gleich viel.

Die Parkkartengebühren im Vergleich

Preise in Franken pro Jahr

Winterthur	710
Zürich – Verbrenner	642
Wetzikon	600
Chur	600
Zürich – E-Antrieb	546
Uster	540
Dübendorf	500
Lausanne	500
Bern - Verbrenner	492
Dietikon	480
Bern - E-Antrieb	384
St. Gallen	360
Biel	330
Zürich – bisher	300
Basel	284
Genf	200

Zur Berechnung der Preise für die Stadt Zürich wurde ein durchschnittliches Auto von 1560 Kilogramm angenommen.

Tabelle: sls / Quelle: Städte, eigene Recherche

Richtsätze Hypothekarzinsen Schweiz

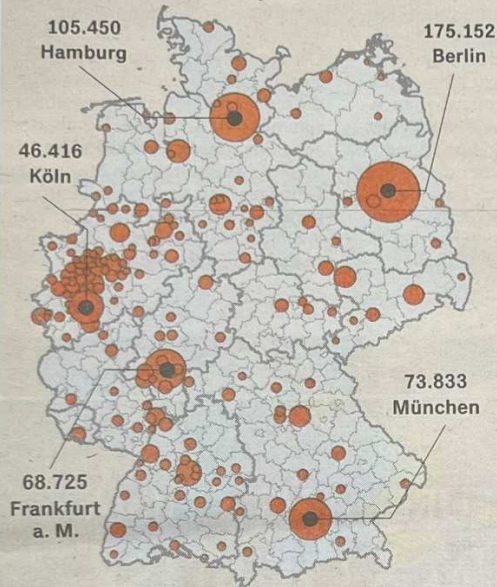
Anbieter	Festhypothekarzins in %			
	Laufzeit in Jahren			
	2	3	5	10
Appenzeller Kantonalbank	1,10	1,15	1,35	1,70
Axa Winterthur	1,15	1,16	1,20	1,51
Baloise	1,16	1,23	1,40	1,77
BVK	1,08	1,12	1,21	1,58
Generali	1,05	1,10	1,18	1,52
Graubündner Kantonalbank	1,37	1,40	1,57	1,94
Hypo Lenzburg	1,24	1,31	1,47	1,78
Hypomat.ch ¹	0,98	1,00	1,03	1,50
Luzerner Kantonalbank	1,28	1,35	1,52	1,89
Migros Bank	1,30	1,35	1,54	1,89
Mobilier Versicherung	1,03	1,09	1,18	1,59
PostFinance	1,05	1,05	1,28	1,69
Raiffeisen	1,18	1,24	1,47	1,94
St.Galler Kantonalbank	1,35	1,35	1,50	1,85
Swiss Life	-	1,23	1,29	1,61
Swissquote	0,98	1,08	1,18	1,62
Valiant	1,31	1,38	1,54	1,91
Vaudoise	-	1,15	1,15	1,49
Zuger Kantonalbank	1,24	1,31	1,48	1,84
Zürcher Kantonalbank	1,28	1,36	1,52	1,88
Tendenz zum Vormonat	→	→	→	→
Rendite Bundesanleihen der Eidgenossenschaft in %	-0,16	-0,12	0,04	0,29
Richtsätze per 19. August 2025 für Hypotheken im 1. Rang für selbstgenutzte Wohnbauten (ohne Gewähr)				

¹) Onlinehypothek Glarner KB

Quelle: FuW, Bloomberg

Wo die meisten Firmen ihren Sitz haben

Zahl der Firmensitze in den 200 größten Städten



Zahl der Firmensitze pro 1.000 Einwohner

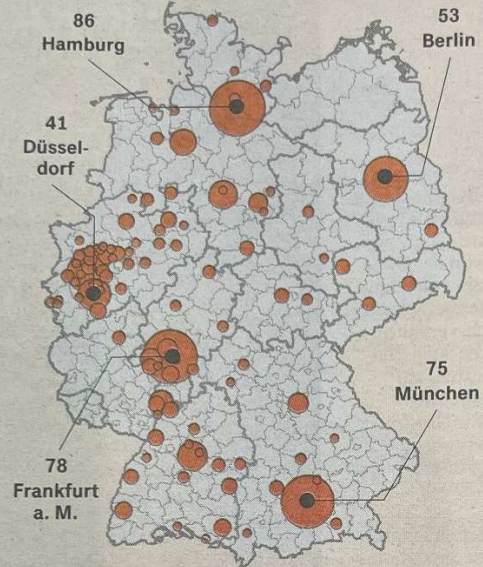
	Zahl der Firmen	Pro 1.000 Einwohner
1. Frankfurt am Main	68.725	89
2. Bad Homburg v. d. Höhe	3.616	65
3. Düsseldorf	37.482	59
4. Hamburg	105.450	55
5. Wetzlar	2.698	49
6. München	73.833	49
7. Ulm	6.328	49
8. Baden-Baden	2.764	48
9. Neustadt an der Weinstraße	2.542	47
10. Berlin	175.152	46

HANDELSBLATT

Quelle: Northdata

Firmen mit hohen Profiten

Zahl der Firmen mit einem Jahresgewinn von mehr als 50 Mio. Euro



Zahl der Unternehmen mit mindestens 50 Mio. Euro Jahresgewinn pro 100.000 Einwohner

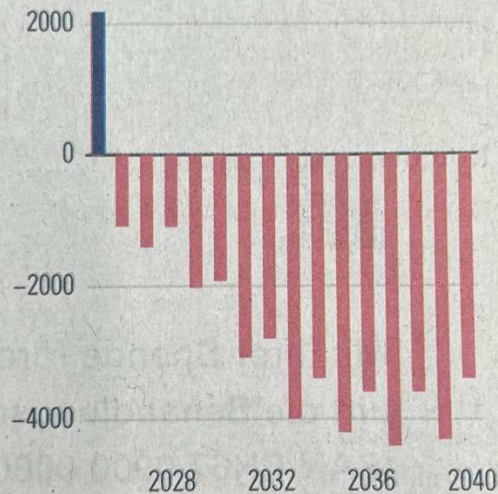
	Zahl der Firmen	Pro 100.000 Einwohner
1. Bad Homburg	9	16,1
2. Ravensburg	6	11,6
3. Frankfurt am Main	78	10,1
4. Düsseldorf	41	6,5
5. Offenburg	4	6,4
6. Göppingen	3	5,1
7. München	75	5,0
8. Ratingen	4	4,6
9. Hamburg	86	4,5
10. Mannheim	13	4,1

HANDELSBLATT

Quelle: Northdata

Die drohenden Defizite der AHV betragen «nur» noch bis zu 4,4 Milliarden Franken

Erwartete Umlageergebnisse* nach Referenzszenario, in Millionen Franken



① Einführung 13. AHV-Rente

* Einnahmen minus Ausgaben ohne Kapitalrendite (Letztgenannte schwankt zwischen 0,5 und 1,4 Milliarden Franken im Jahr).

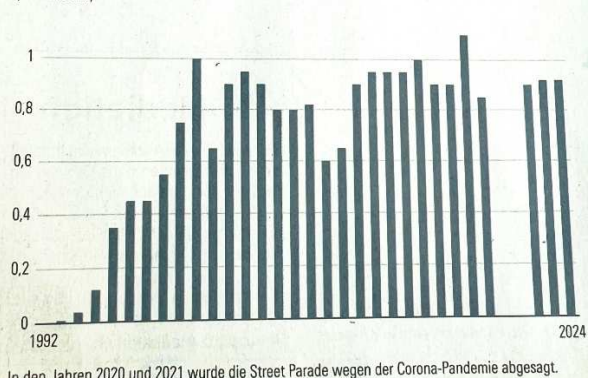
QUELLE: BUNDESAMT FÜR

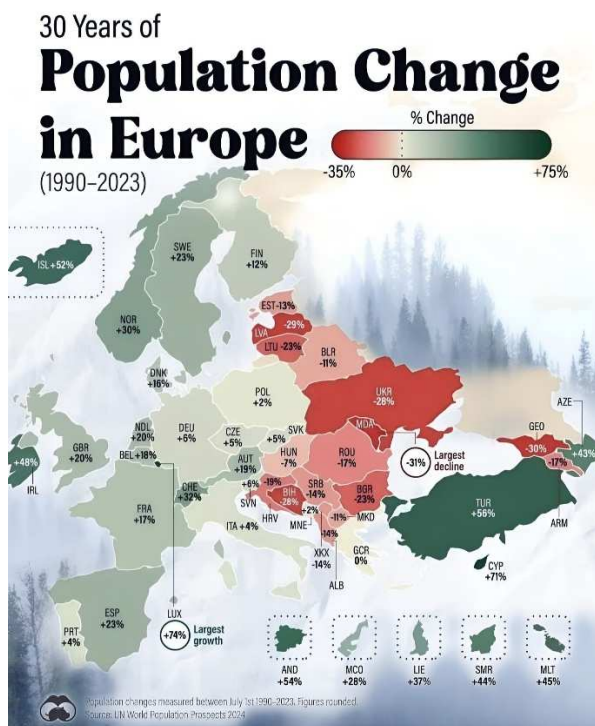
1 US-Währung unter Verkaufsdruck

Kursentwicklung des Dollars gegenüber ausgewählten Währungen seit Jahresbeginn



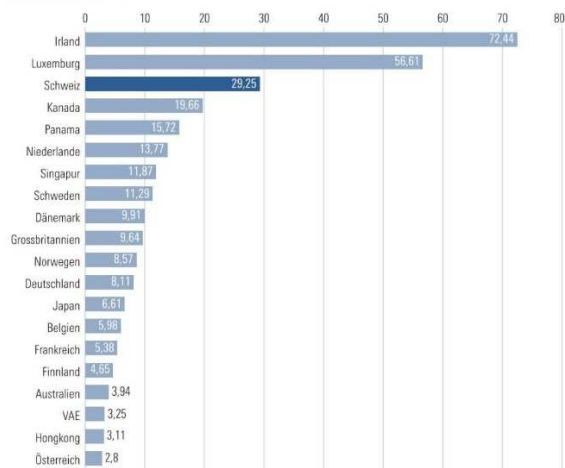
Seit 1992 hat sich die Besucherzahl der Street Parade vertausendfacht (in Millionen)





Pro Kopf investieren Schweizer am drittmeisten, Deutsche landen auf Platz 12

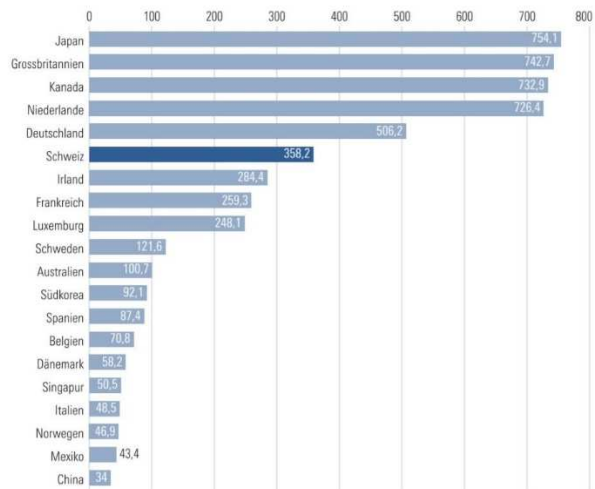
Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in den USA 2024, nach letztlich Begünstigten*, pro Kopf, in Tausend Dollar



* Schliesst Investitionen von US-Firmen und Offshoreplätze aus.

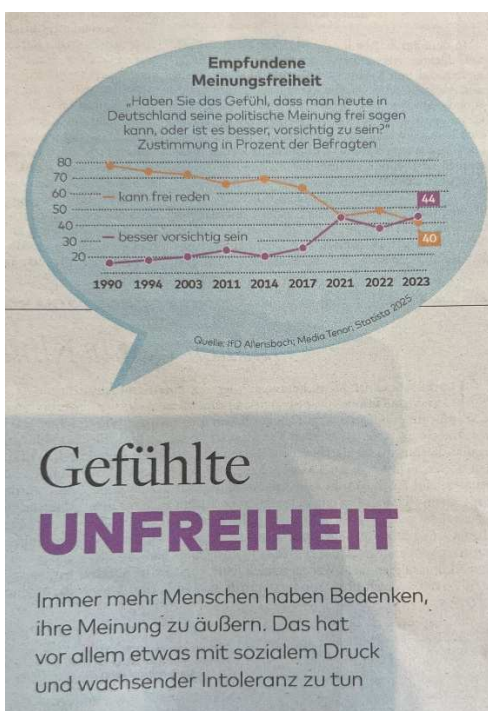
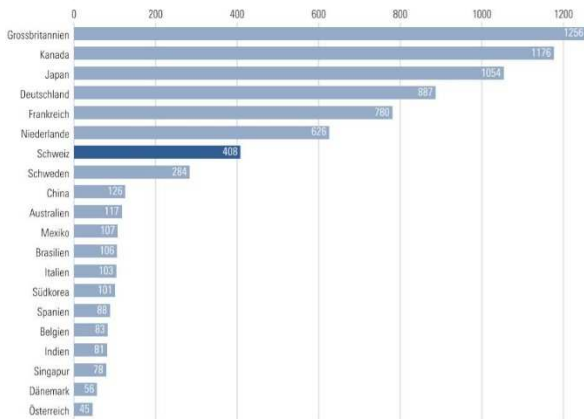
Schweizer Firmen investieren absolut am sechstmeisten

Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in den USA 2024, in Milliarden Dollar



Schweizer Tochterfirmen schaffen über 400 000 Stellen in den USA

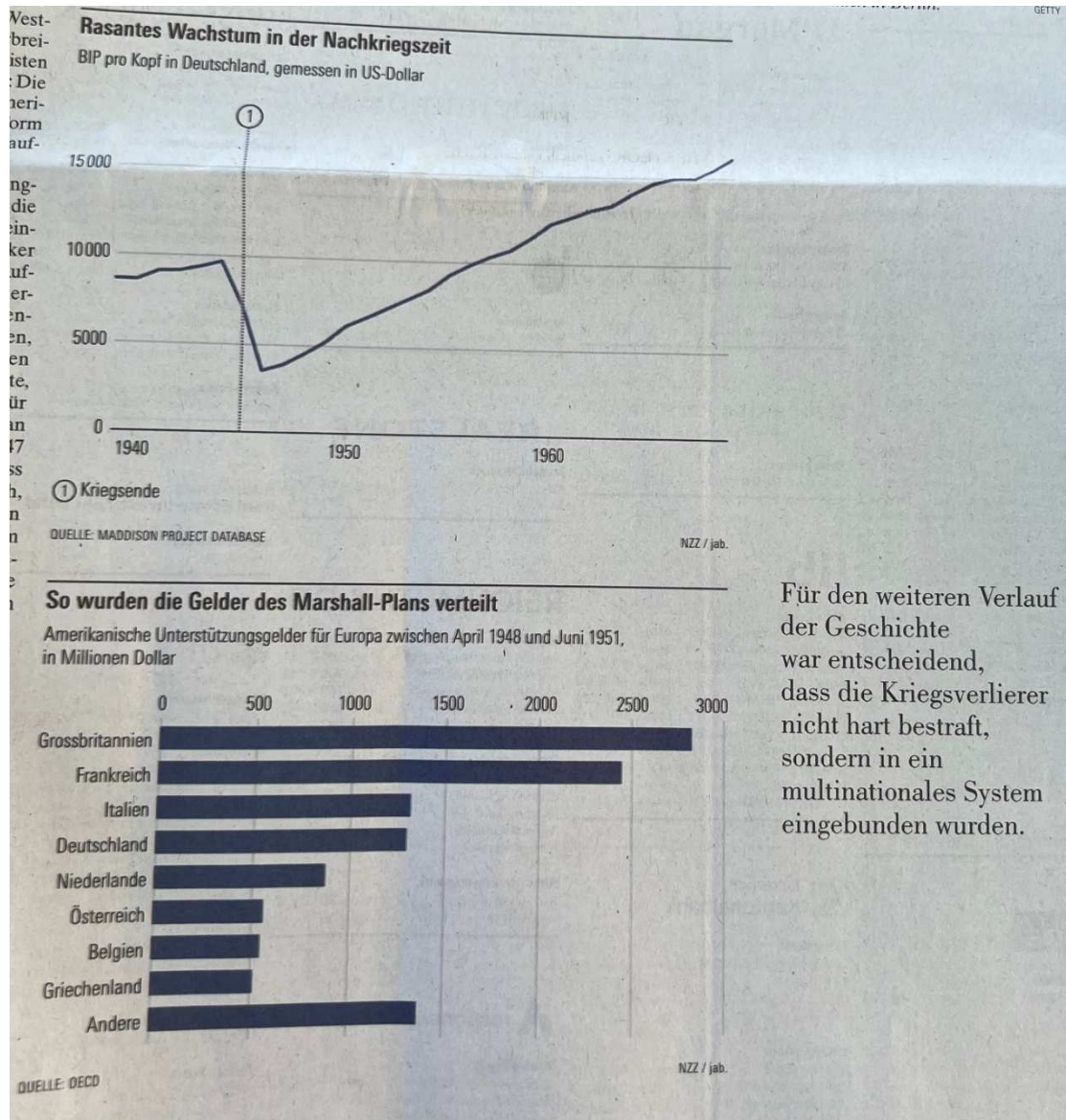
Anzahl Beschäftigte in US-Tochterunternehmen, nach Land der Mutterfirma, 2022 (in Tausend)



Die weltweit grössten Classic-Car-Sammler

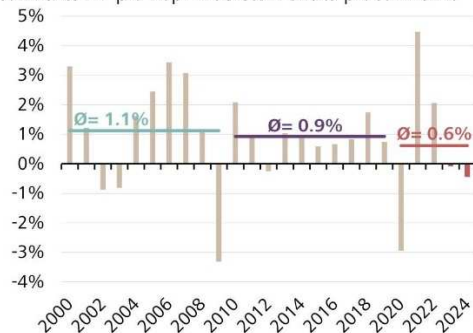
Rang	Name	Land
1.	Ralph Lauren	USA
2.	Evert Louwman	Niederlande
3.	Miles Collier	USA
8.	Albert Spiess	Schweiz
9.	Fritz Burkard	Schweiz
10.	Mark Mateschitz	Österreich
19.	Daniele Peretti	Schweiz
29.	Martin Viessmann	Deutschland
46.	Johann Rupert	Südafrika
57.	Jay Leno	USA
69.	Carlo Vögele	Schweiz
70.	Fritz Kaiser	Liechtenstein
73.	Kurt Engelhorn	Schweiz

QUELLE: THE KEY - TOP OF THE CLASSIC CAR WORLD



Sinkendes Pro-Kopf-Wachstum

Jährliches BIP pro Kopf-Wachstum und Ø pro Jahrzehnt



Sinkendes BIP pro Kopf

Seit 2019 ist das Bruttoinlandprodukt (BIP) um 8% angestiegen, das BIP pro Kopf jedoch nur um 3%. In den letzten zwei Jahren (2023–2024) ist der Wohlstand pro Kopf gar nicht mehr angestiegen, sondern in beiden Jahren sogar leicht zurückgegangen. Das heisst: Der Kuchen wird zwar noch grösser, aber eben auch unter mehr Personen aufgeteilt. Diese ausserordentliche Entwicklung des BIP seit der Coronakrise zeichnet sich bereits seit dem Jahr 2000 ab, als das Niveau des Pro-Kopf-Wachstums zu sinken begann.

Swissquote wird noch grösser

ANALYSE Mit der vollständigen Übernahme von Yuh kann Swissquote ihre Stellung in der Schweiz und Europa ausbauen. Auch die Aktie profitiert.

LEA FÄH

Swissquote gelingt ein neuer Coup: Sie übernimmt die Finanzapp Yuh ganz. Der Joint-Venture-Partner PostFinance wird zum Teil in eigenen Aktien ausbezahlt. Die Transaktion wird überraschend am Freitag nach Börsenschluss bekannt gegeben.

Nur vier Jahre nach ihrem Start geht die Nummer eins unter den Schweizer Neobanken damit vollständig in den Besitz der grössten Onlinebank im Land über. Das ist der Start in eine neue Wachstumsphase – für beide Unternehmen. Er soll «inhärente Synergien» freisetzen, wie Swissquote-CEO Marc Bürki im Communiqué zitiert wird.

Solche Synergien ergeben sich auf den ersten Blick vor allem in vier Bereichen: bei den Kundensegmenten, der geografischen Expansion, den technologischen Entwicklungen sowie auch im Marketing. In der bisherigen Joint-Venture-Struktur mit der PostFinance wären sie nur schwer oder gar nicht realisierbar gewesen.

Alles unter einem Dach

«Yuh kann optimal in unser Gesamtangebot integriert werden», so Bürki. Das Produkt- und Dienstleistungsangebot von Yuh ergänze sich perfekt mit demjenigen von Swissquote. Mit Yuh als Tochtergesellschaft hat Swissquote zwei komplementäre Marken unter einem Dach, die den Markt umfassend abdecken.

Die beiden Marken sind klar voneinander abgegrenzt: Yuh ist mit einem einfachen, aber relevanten Produktangebot und niedrigen Einstiegshürden (z. B. Aktienhandel ab 10 Fr.) bewusst für Einsteiger konzipiert. Swissquote hingegen richtet sich mit ihrem riesigen Produktuniversum und fortschrittlichen Tools an erfahrene Anleger. Eine direkte Kannibalisierung besteht so nicht.

Yuh ist bei dieser Zwei-Marken-Strategie der Akquise-Motor. Mit der App können Kundensegmente gewonnen werden, die für Swissquote traditionell schwerer zu erreichen sind: junge, digital-affine Einsteiger im Finanzbereich, die eine intuitive Benutzeroberfläche erwarten, vergleichbar mit Diensten wie Netflix oder Spotify. Mit dem Angebot «Yuh 14+» wird diese Zielgruppe sogar auf Teenager ab 14 Jahren ausgeweitet.

Swissquote kann so Kunden früh über Yuh gewinnen und sie im Laufe ihrer Finanzkarriere, wenn ihre Bedürfnisse und ihr Vermögen wachsen, ohne Medienbrüche auf die Swissquote-Plattform überführen. Cross- und Upselling werden noch einfacher für die etablierte Onlinebank. Nun verfügt sie über ein integriertes Ökosystem, das den gesamten Finanzlebenszyklus eines Kunden abdecken kann.

Sprung nach Europa

Die Übernahme ist auch eine strategische Befreiung. Yuh kann ihre erfolgreiche Expansionsstrategie als führende Finanzapp



in der Schweiz mit der Unterstützung von Swissquote effizient und zielgerichtet fortsetzen», heisst es im Communiqué. Schon länger wird über die Expansion von Yuh ins Ausland diskutiert. Die Bremse war bei diesem Plan angeblich PostFinance. CEO Beat Röhli liess am FuW Forum «Vision Bank» Anfang des Jahres durchblicken, dass PostFinance für eine Auslandsexpansion nicht mehr der richtige Partner wäre.

Swissquote besitzt sowohl eine Schweizer als auch eine europäische Banklizenz über ihre Tochtergesellschaft in Luxemburg. Das erleichtert den Markteintritt von Yuh in der EU. Als erste Auslandsmärkte würde Yuh die benachbarten Länder bevorzugen, sagte Yuh-CEO Markus Schwab gegenüber der Zeitschrift «Bilanz» kürzlich. Dies könnten zum Beispiel Deutschland oder Österreich sein.

Yuh ist mittlerweile profitabel und zählte per Ende Juni 342 369 Kundenkonten mit verwalteten Vermögenswerten von insgesamt 3,2 Mrd. Fr. Unter Einbezug von Yuh betreut Swissquote damit nun 1,05 Mio. Kundenkonten. Bürki: «Das dürfte sich positiv auf die Marktwahrnehmung von Swissquote auswirken.»

Die neue Grösse wird von Swissquote betont. Eine Kampfansage an Revolut?

Zwei komplementäre Marken

Minimal	Swissquote	Yuh
Zielgruppe	Erfahrene, vermögende, selbstbestimmte Investoren	Junge, digital-affine Einsteiger, Teenager (ab 14)
Produktfokus	Umfassendes Trading, Investitionen, Forex, Krypto, Hypotheken	All-in-One: Zinsen, Sparen, Investieren, Säule 3a
Anlageprodukte	Über 3 Mio.	>300 Aktien, >50 ETF, >50 Kryptos
Komplexität	Hoch, mit professionellen Analysetools	Niedrig, auf Einfachheit und mobile Nutzung optimiert
Gebührenstruktur	Komplex bei grossem Volumen, komplexer	Günstig für kleine Beträge, einfache prozentuale Gebühren
Besonderes	Robo-Advisory, ePrivate Banking, Zugang zu globalen Märkten	Multiwährungskonto, Swissquote, kostenlose Mastercard

Quelle: Swissquote, Yuh

Die Londoner Neobank hat Anfang April bekannt gegeben, die Marke von 1 Mio. Kundenkonten in der Schweiz geknackt zu haben.

Swissquote macht mit der Übernahme einen klugen Schachzug. Defensiv sichert sie mit Yuh den heimischen Markt gegen das Vordringen internationaler Neobanken wie Revolut, N26 oder Trade Republic ab. Offensiv nutzt sie Yuh nun, um den Spieß umzudrehen und selbst in den Heimatmärkten der Konkurrenten anzugreifen. Eine neue Positionierung im europäischen Finanzsektor ist möglich.

Produktpalette wird grösser

Für die Yuh-Kunden ändert sich mit der Transaktion nichts. Ein Umzug auf die Plattform der Mutter ist nicht geplant. Die App bleibt bestehen. Überdies soll die «Produktpalette» von Yuh weiter ausgebaut werden, sagte Bürki am Freitagabend gegenüber der Nachrichtenagentur AWP.

Yuh-CEO Schwab stellte seinerseits bereits im Gespräch mit «Bilanz» zwei weitere Optionen der Expansion in Aussicht: Die Zielgruppe könnte etwa um Geschäftskunden erweitert werden. «Derzeit sind wir nur für Privatkunden aktiv.» Die dritte

Möglichkeit wäre ein Einstieg ins Kredit- und Hypothekengeschäft.

Yuh operiert seit ihrer Lancierung auf der technologischen Infrastruktur und unter der Banklizenz von Swissquote. Ein Eingliederungsprozess entfällt damit, es müssen keine Systeme zusammengelegt werden. Abstimmungsprozesse mit PostFinance sind nicht mehr notwendig – das beschleunigt die Entscheidungsfindung und die Umsetzung von Innovationen.

Yuh könnte auch ein agiles Testlabor für neue Produktideen sein. Beispiel: Anstatt sofort ein komplexes Produkt für die Plattform von Swissquote zu entwickeln, könnte eine vereinfachte, gamifizierte Version zu einer neuen Idee zuerst in der Yuh-App getestet werden. Die ausgereifte und markterprobte Version des Produkts würde anschliessend mit deutlich geringerem Entwicklungsrisiko auf der Plattform von Swissquote ausgerollt.

Ergänzendes Marketing

Swissquote gilt als die Bank für anspruchsvolle Investoren, während Yuh die zuzügliche, lifestyle-orientierte Marke für den breiten Massenmarkt ist. Dies ermöglicht koordinierte, aber differenzierte Marketingaktivitäten, wenn sich Ereignisse im Markt ergeben.

Man denke an eine bevorstehende Zinsentscheidung der Nationalbank. Yuh könnte eine Kampagne auf TikTok und Instagram für ihre ETF-Sparpläne schalten. Swissquote parallel dazu in Wirtschaftsmagazinen und auf professionellen Netzwerken wie LinkedIn für ihr Angebot an Analysetools zu diesem Entscheid werben. Beide Kampagnen würden dieselbe



Swissquote versus Yuh in Kennzahlen

Kennzahl	Swissquote	Yuh
Gesamtkonten	> 450 000 (ohne Yuh)	342 369
(Mitte 2025)		
Verwaltete	76 Mrd. Fr.	3,2 Mrd. Fr.
Vermögen	(Ende 2024)	(Mitte 2025)
Profitabilität	Hochprofitabel (24,2 %)	Profitabel (7,7 %)
	Mo. Fr. Gewinn 2024	Gewinn 2024

Quelle: Swissquote, Yuh

Swissquote macht mit der Übernahme einen klugen Schachzug.

BILD: P. V.

Marktbewegung nutzen, aber unterschiedliche Segmente ansprechen. Die Gesamtpositionierung kann gestärkt werden. Ein Kundenzuwachs über das gesamte Spektrum ist möglich.

Klarer Kauf

Nicht zuletzt hat Swissquote Yuh zu einem vernünftigen Preis und zu einem guten Zeitpunkt übernommen. Die Transaktion bewertet Yuh mit 180 Mio. Fr. Bei bestimmten Kennzahlen wie dem Preis pro Kunde (526 Fr.) erscheint dies vergleichsweise hoch, relativiert sich aber bei anderen wie dem durchschnittlichen Vermögen pro Kunde (9347 Fr.) und dem Engagement, das die Nutzer zeigen. Dass Yuh bereits profitabel ist, aber noch vor dem nächsten Wachstumsschub steht, ist ein günstiger Moment.

Mit der Übernahme zementiert Swissquote ihre vielversprechenden Wachstumsperspektiven. Das wird sich auch im Aktienkurs spiegeln. Die Onlinebank ist an der Börse seit dem «Liberation Day» Anfang April stark avanciert. Mitte Juni gab der Kurs wegen einer Herabstufung durch die UBS-Analysten nach. Der Rücksetzer ist noch nicht vollends weitgemacht. Das ist eine Einstiegsgeschichte.

Die Bewertung ist für ein Wachstumsunternehmen, wie Swissquote es ist, angemessen. FuW sieht die Titel klar als Kauf. Der nächste Kursimpuls ist für den 14. August vorgesehen. Dann publiziert das Unternehmen die Halbjahreszahlen.

Alle Finanzdaten zu Swissquote im Online-Aktienführer:

www.fuw.ch/SQN



Kleine Vermögensverwalter wehren sich

KOSTENEXPLOSION Die Branche ächzt unter sprunghaft gestiegenen Aufsichtskosten.

NOTKER BLECHNER

Es gärt zwischen Vermögensverwaltern und der Finanzmarktaufsicht Finma. Das Verhältnis zwischen beiden hat sich in den letzten Monaten weiter eingetrübt. «Viele Vermögensverwalter sprechen mich an unseren Workshops an, weil sie sich vom aktuellen Aufsichtssystem überfordert und ungerecht behandelt fühlen», erklärt Roger Fromm, Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft unabhängiger Vermögensverwalter (IGUV). «Die Kritik richtet sich nicht gegen die Regulierung an sich, sondern gegen eine Kostenstruktur, die intransparent ist und keine Möglichkeit zur Anfechtung bietet.»

Auf Bitten einiger Mitglieder hat er die neue Interessensvertretung, die Initiative Patrimoniales Suisse, gegründet, die eine Reform der Finma-Aufsicht fordert. «Die Finma verfügt de facto über einen Blankoscheck. Es gibt keinerlei Transparenz, keine Kostenverursacher-Rechnung und keine effektive externe Kontrolle», kritisiert Fromm als Präsident der Initiative.

Abgaben versiebenfacht

Tatsächlich sind die Aufsichtsabgaben, die die Vermögensverwalter zu zahlen haben, in den letzten zwei Jahren regelrecht explodiert. Sie haben sich von 1,3 Mio. Fr 2022 auf 9,25 Mio. Fr. gut versiebenfacht. Eine solche Kostensteigerung wäre verständlich, wenn es dafür eine nachvollziehbare Aufschlüsselung gäbe, sagt Fromm gegenüber FuW. Doch eine transparente Verursacher-Kostenzuordnung sei bis heute nicht öffentlich einsehbar.

Das Problem: Die Finma erhebt diese Abgaben nicht direkt bei den Vermögensverwaltern, sondern über die Aufsichtsorganisationen (AO). Folglich hat «der finale Rechnungsempfänger, der Vermögensverwalter, keine rechtliche Möglichkeit, sich gegen die Gebühr zur Wehr zu setzen oder eine Vergütung zu verlangen», sagt Fromm.

Ähnliche Beobachtungen hat Hermann Schwalm, COO vom Vermögensverwalter Ranes Capital Partners, gemacht. «Über 75% der Kosten, die wir jährlich entrichten müssen, sind für uns nicht nachvollziehbar», kritisiert er. Die Finma stelle keine detaillierte Kostenverursacher-Rechnung zur Verfügung. Bei Ranes Capital betragen die jährlichen Kosten für die Finma-Aufsicht mittlerweile mehr als der Bewilligungsprozess selbst. «Dabei sind unsere Kundenvermögen weiterhin bei Banken deponiert und damit bereits durch die Finma überwacht», sagt Schwalm.

Seit 2020 regelt das Finanzinstituts-gesetz (Finig) die Aufsicht über unabhängige Vermögensverwalter. Seither benötigen Vermögensverwalter eine Bewilligung der Finma. Ein zweistufiges Aufsichtsmodell wurde eingeführt. Die Finma und die Aufsichtsorganisationen (AO) koordinieren ihre Aufsichtstätigkeiten, um Doppelspurigkeiten zu vermeiden.

Doch in der Praxis funktioniert das Modell nicht immer optimal. Offenbar prüft die Finma auch die von einer Aufsichtsorganisation genehmigten Gesuche nochmals – und berechnet dafür die Kosten. Die zusätzliche Kontrolle über die Vermögensverwalter führe zu einer ineffizienten Doppelspurigkeit, kritisieren Insider.

Die Frustration bei den kleinen Vermögensverwaltern scheint inzwischen so gross zu sein, dass sie sich von ihrer eigentlichen Interessensvertretung, dem Verband der

unabhängigen Vermögensverwalter (VSV), nicht mehr ausreichend repräsentiert fühlen. Dem widerspricht der VSV. Von einer Spaltung des Verbands könne keine Rede sein. Der VSV habe die Problematik der hohen Aufsichtsabgaben erkannt und arbeite an Massnahmen, die in Kürze präsentiert werden. Das erklärte ein Vertreter des Verbands gegenüber FuW.

Die Finma weist die Vorwürfe der intransparenten Kostenstruktur und des ineffizienten AO-Modells zurück. Als ein Grund für die höheren Kosten verweist sie auf die sehr hohe Anzahl von Gesuchen, die zur Umsetzung des Finig eingereicht und von der Finma bearbeitet wurden. Alleine 2023 und 2024 habe es über 1000 Bewilligungsgesuche sowie über 2500 Änderungsgesuche gegeben. Zudem sei die Anzahl der durch die AO an die Finma zur Vorabklärung eskalierten Fälle zuletzt deutlich gestiegen, betont die Finma.

Finma verteidigt Modell

Die Behörde verteidigt das zweistufige Aufsichtsmodell für unabhängige Vermögensverwalter. Die Finma und die AO hätten einen engen Austausch. Bei Anzeichen für Missstände, die die AO nicht selbst beheben könne, delegiere sie den Fall an die Finma. Die kleinen Vermögensverwalter hoffen auf die Politik. SVP-Politiker Benjamin Fischer hat eine Interpellation im Parlament eingereicht, die vom Bundesrat eine Stellungnahme zu den explodierenden Aufsichtskosten und den Doppelspurigkeiten in den Prüfungen verlangt.

Sollte sich an der Situation nichts ändern, droht einigen kleinen Vermögensverwaltern das Aus. «Angesichts steigender Fixkosten sehen sich viele gezwungen, über ihre Zukunft nachzudenken», sagt Vermögensverwalter Schwalm. Daher sei davon auszugehen, dass «die Konsolidierung der Branche weiter voranschreitet». Derzeit gibt es rund 1460 bewilligte Vermögensverwalter. Vor ein paar Jahren gab es noch über 2600.

Aufsichtsabgaben der Finma

Gruppe, in Mio. Fr.	2022	2023	2024
Grossbanken	23,14	26,95	26,97
übrige Banken/ Wertpapierhäuser	35,78	35,98	42,46
Versicherungsunternehmen	40,92	43,08	42,96
Finanzmarktinfrastrukturen	5,05	4,89	5,09
Selbstregulierungsorganisationen	1,51	1,08	1,31
Vermögensverwalter-Aufsichtsorganisationen	1,88	5,62	9,26
Kollektive Kapitalanlagen	12,53	13,40	14,34
ungebundene	1,80	2,31	8,14
Versicherungsvermittler			
Sonstige	0,05	0,14	0,34
Gesamt	122,65	133,44	150,87

Quelle: Finma

Finger weg!

Von Johannes Ritter

Die Schweizer Großbank UBS ist gut durch das zweite Quartal gekommen. Der Gewinn fiel stattlich und höher aus als erwartet, und die schwierige Integration des tief gefallenen Lokalrivalen Credit Suisse kommt offenbar planmäßig voran. Allerdings liegt auch ein Schatten über der Entwicklung. Ausgerechnet in der Vermögensverwaltung, der Paradedisziplin des Zürcher Finanzriesen, hat die UBS Dummheiten gemacht. Haus-eigene Berater haben vermögenden Privatkunden in der Schweiz hochkomplexe Finanzprodukte aufgeschwatzt. Die Devisenderivate warfen nur so lange eine Rendite ab, wie der Dollar in einer bestimmten Wechselkursspanne zum Schweizer Franken blieb. Als Trumps Zollwut den Dollar jedoch tief in den Keller schickte, fielen für die Anleger plötzlich hohe Verluste an; zum Teil waren sie sogar zum Nachschuss weiterer Gelder verpflichtet. Über das Ausmaß dieser Risiken hatte man sie vorher offensichtlich nicht ordentlich informiert – das hätte ja den Verkauf dieser Finanzvehikel erschwert. Immerhin: Die UBS erkennt eigene Fehler an und kommt für die Verluste teilweise auf. Finanziell ist das für sie leicht verkraftbar, zumal die Zahl der betroffenen Kunden überschaubar ist. Aber der Ruf des Vermögensverwalters hat durch das Fehlverhalten Schaden genommen. Zugleich müssen sich die Anleger auch an die eigene Nase fassen: Finger weg von Finanzprodukten, die man nicht versteht!

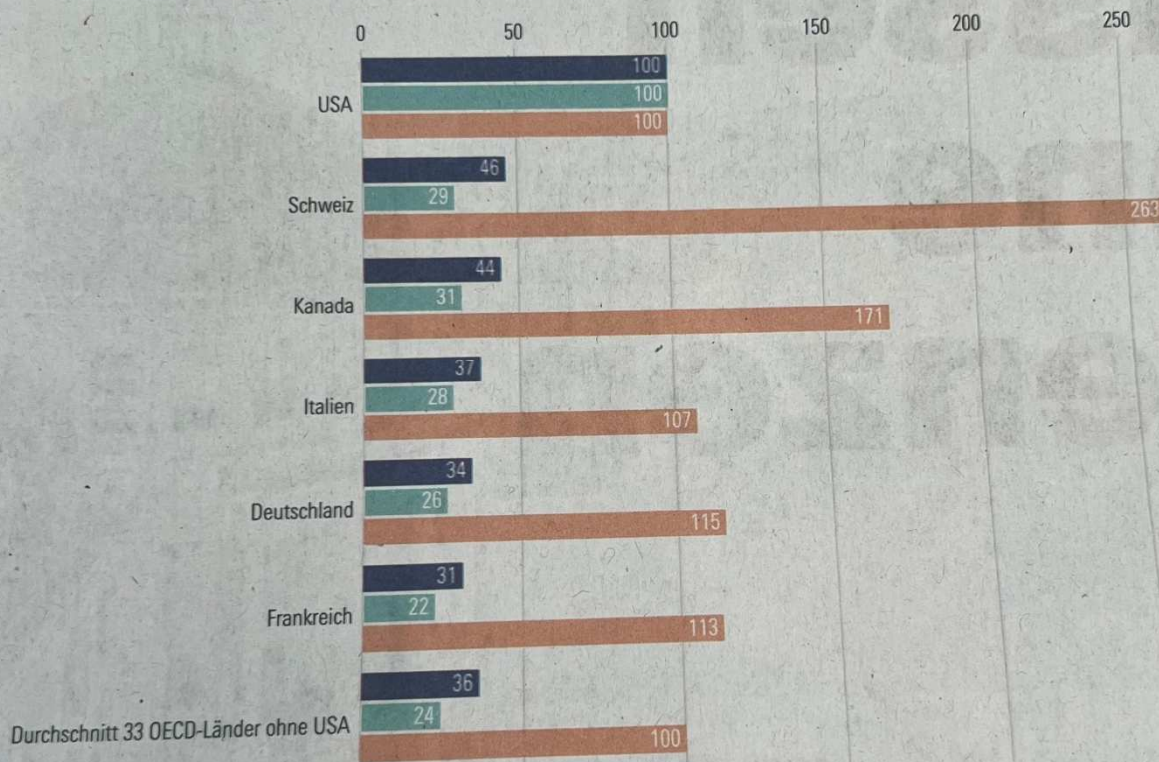
Inflation von vier Prozent erwartet

dpa-AFX. MÜNCHEN. Die Inflation in aller Welt bleibt einer Erhebung des Münchner Ifo-Instituts zufolge hoch. Ökonomen rechnen für dieses Jahr mit einer globalen Rate von durchschnittlich vier Prozent. Das geht aus einer vierteljährlichen Umfrage des Instituts hervor. Dies entspreche den Erwartungen des Vorquartals. Die Aussichten für Deutschland sind für die kommenden Jahre stabil bei 2,4 Prozent für 2025 und 2,3 Prozent für 2026 und 2028. „Die Inflationserwartungen haben sich auf hohem Niveau stabilisiert – sowohl kurzfristig als auch mit Blick auf die kommenden Jahre“, sagte Ifo-Forscher Philipp Heil. Wesentlicher Treiber seien die aktuellen Handelskonflikte und Importzölle. Prognosen für das Jahr 2027 wurden nicht abgefragt. Für das kommende Jahr gehen die Befragten für die Inflation von einem globalen Durchschnittswert von 3,9 Prozent und für 2028 von 3,7 Prozent aus. Die langfristigen Erwartungen stagnieren damit ebenfalls auf relativ hohem Niveau. An der Umfrage vom 17. Juni 2025 bis zum 1. Juli 2025 nahmen 1340 Wirtschaftsfachleute aus 121 Ländern teil.

Am teuersten in den USA

Preisniveau von verschreibungspflichtigen Medikamenten, Bruttopreise Hersteller 2022, Index mit gewichtetem Durchschnitt (100 = Niveau USA)

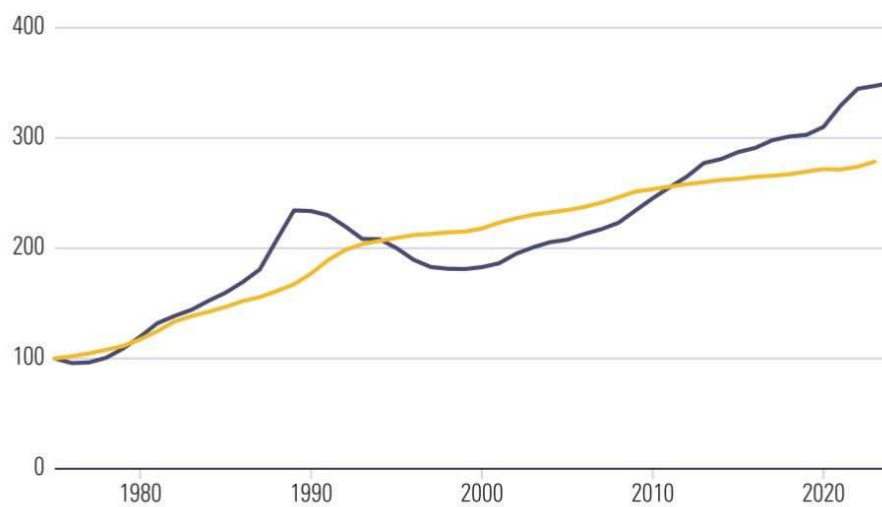
● Alle Medikamente ● Originalprodukte ● Nicht-Originalprodukte

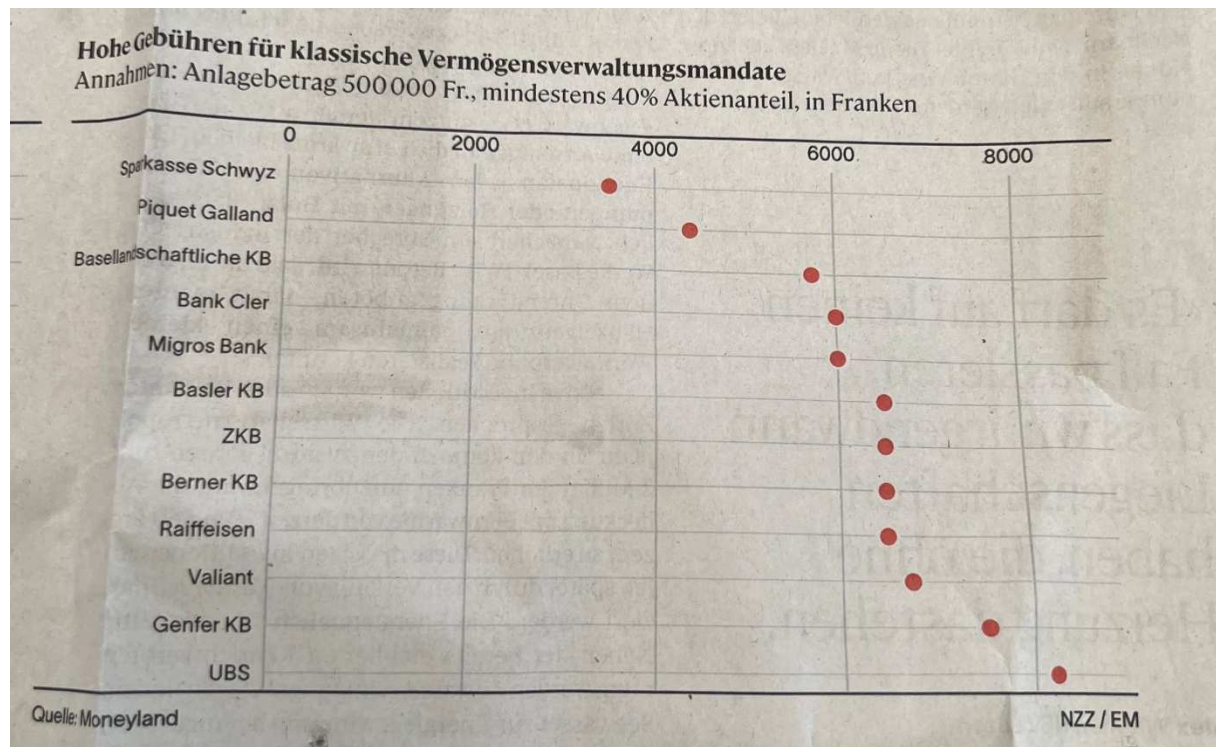


QUELLE: RAND

Indexierte Entwicklung, 1975 = 100

■ Immobilienpreise (Einfamilienhäuser) ■ Nominallöhne





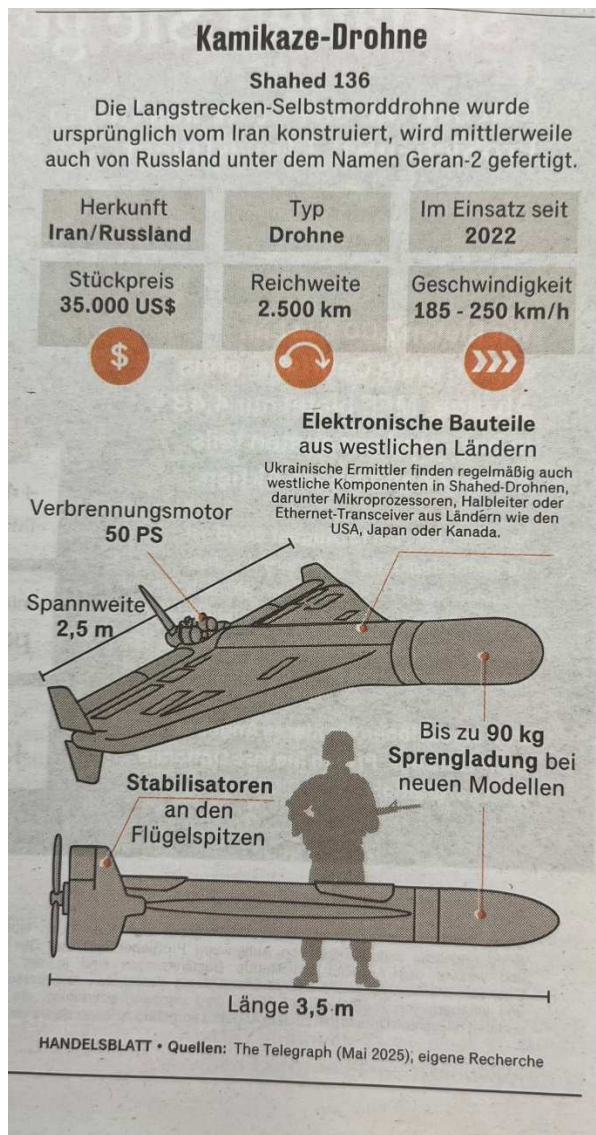
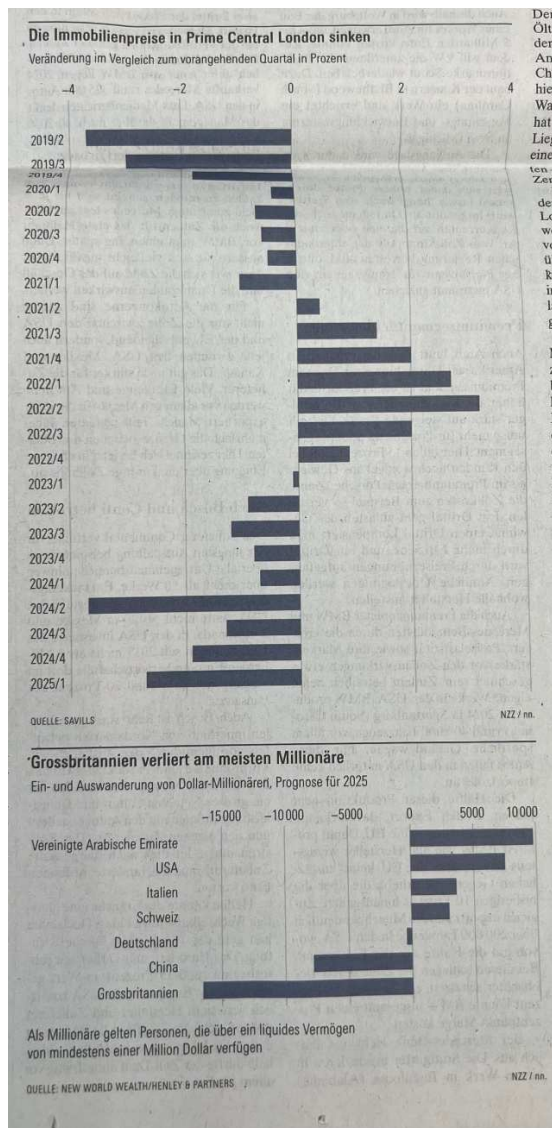
34 WIRTSCHAFT

Man hat es ja

Vermögen verwalten lassen ist teuer. Doch viele wissen zu wenig oder sind zu faul, um Gebühren zu vergleichen. Die UBS profitiert davon besonders. **Von Eflamm Mordrelle**

Es wird viel gejammert, doch in der Schweiz geht es finanziell vielen hervorragend. Ein Haus, ein paar hunderttausend Franken in bar, und man gehört zum gehobenen Mittelstand. Dazu gehören einige: Gemäss einer Auswertung der Beratungsfirma Deloitte ist rund ein Viertel der Schweizer Bevölkerung in dieser komfortablen Situation. Sie verfügen über Vermögen von zwischen 200 000

gen erscheint immer noch das CS-Logo. Doch seit der rechtlichen Fusion sind auch sie Kunden der UBS – für einige Ex-CS-Kunden bedeutet das Veränderung. So wurden bei der CS sowohl Affluent-Kunden wie auch Millionäre im edlen Private Banking betreut. Nun findet mit der Zusammenführung eine gewisse Neueinteilung statt. Wer bei der CS als affluent galt, wird bei der UBS je nach



Die 20 besten Ferienhotels der Schweiz 2025

Authentizität und Charakter zählen mehr denn je. «Gstaad Palace» und «Castello del Sole» verkörpern beides - und behaupten ihre Spitzenpositionen.

Rang 2025/24	BILANZ-Punkte	Hotel, Ort
1	1	97,9 Gstaad Palace
2	2	97,8 Castello del Sole, Ascona
3	4	97,7 Eden Roc, Ascona
4	3	97,5 The Alpina Gstaad
5	5	97,4 Kulm Hotel St. Moritz
6	12	97,3 Badrutt's Palace, St. Moritz
7	8	96,4 Park Hotel Vitznau
8	9	96,2 The Omnia, Zermatt
9	6	96,1 Chenot Palace Weggis
10	7	95,8 Grand Hotel Kronenhof, Pontresina
11	18	95,7 Bürgenstock Resort
12	11	95,5 Tschuggen Grand Hotel, Arosa
13	10	95,4 Grand Resort Bad Ragaz
14	14	95,3 Suvretta House, St. Moritz
15	13	95,2 Riffelalp Resort 2222m, Zermatt
16	17	95,1 Carlton Hotel, St. Moritz
17	15	94,1 Giardino Ascona
18	19	93,7 7132 Hotel, Vals
19	20	92,4 Cervo, Zermatt
20	28	92,1 Guarda Golf, Crans-Montana

Die 20 besten Ferienhotels in Europa 2025

Immer öfter werden Ferienhotels selbst zur Destination - besonders eindrucksvoll im Hôtel du Cap-Eden-Roc und im Schloss Elmau.

Rang 2025/24	BILANZ-Punkte	Hotel, Ort
1	1	98,2 Hôtel du Cap-Eden-Roc, Côte d'Azur
2	2	98,1 Schloss Elmau, Bayern
3	4	97,9 Villa Feltrinelli, Gardasee
4	3	97,8 La Réserve Ramatuelle, Côte d'Azur
5	13	97,7 Grand-Hôtel du Cap-Ferrat, Côte d'Azur
6	5	97,5 Heckfield Place, Hampshire
7	26	97,4 Splendido, Portofino
8	9	97,3 Gleneagles, Schottland
9	11	97,1 Lily of the Valley, Var
10	32	96,9 The Newt in Somerset, Südengland
11	6	96,8 Villa La Coste, Luberon
12	16	96,7 Castello di Reschio, Umbrien
13	14	96,6 Lanserhof Tegernsee, Bayern
14	7	96,5 Rosewood Castiglion del Bosco, Toskana
15	25	96,3 San Luis, Südtirol
16	neu	96,2 Four Seasons Resort Mallorca at Formentor
17	18	96,1 L'Apogée Courchevel
18	55	96,0 Ballyfin Demesne, Irland
19	8	95,8 Can Simoneta, Mallorca
20	15	95,6 Gidleigh Park, Devon

Das 100-Punkte-Bewertungsschema: Hotels mit 80-87 Punkten sind hervorragend, mit 88-95 Punkten aussergewöhnlich und mit 96-100 Punkten Weltklasse. Das vollständige Hotel-Ranking mit den weiteren Rängen und den «Hotelmitarbeitenden des Jahres» finden Sie unter www.bilanz.ch/hotelranking

Die 20 besten Stadthotels der Schweiz 2025

Zürich und die Genferseeregion bleiben tonangebend, doch «Beau-Rivage Palace» und «Dolder Grand» tauschen die Plätze.

Rang 2025/24	BILANZ-Punkte	Hotel, Ort
1	2	97,6 Beau-Rivage Palace, Lausanne
2	1	97,4 The Dolder Grand, Zürich
3	4	97,1 Baur au Lac, Zürich
4	6	96,3 Les Trois Rois, Basel
5	3	96,0 La Réserve Genève
6	8	95,7 Fairmont Le Montreux Palace
7	5	95,2 The Woodward, Genf
8	10	94,9 Mandarin Oriental Palace, Luzern
9	9	94,6 Victoria-Jungfrau, Interlaken
10	7	94,5 Four Seasons Hotel des Bergues, Genf
11	12	93,2 La Réserve Eden au Lac, Zürich
12	11	93,1 Grand Hôtel du Lac, Vevey
13	15	92,2 Mandarin Oriental Savoy, Zürich
14	13	89,0 Beau-Rivage Genève
15	16	88,9 Royal Savoy, Lausanne
16	21	88,2 Mandarin Oriental Geneva
17	18	88,0 Widder Hotel, Zürich
18	20	86,1 Palafitte, Neuchâtel
19	17	85,7 Art Deco Hotel Montana, Luzern
20	19	85,1 Schweizerhof, Bern

Das vollständige Ranking mit den weiteren Rängen und den «Hotelmitarbeitenden des Jahres» finden Sie unter www.bilanz.ch/hotelranking

Die 20 besten Stadthotels in Europa 2025

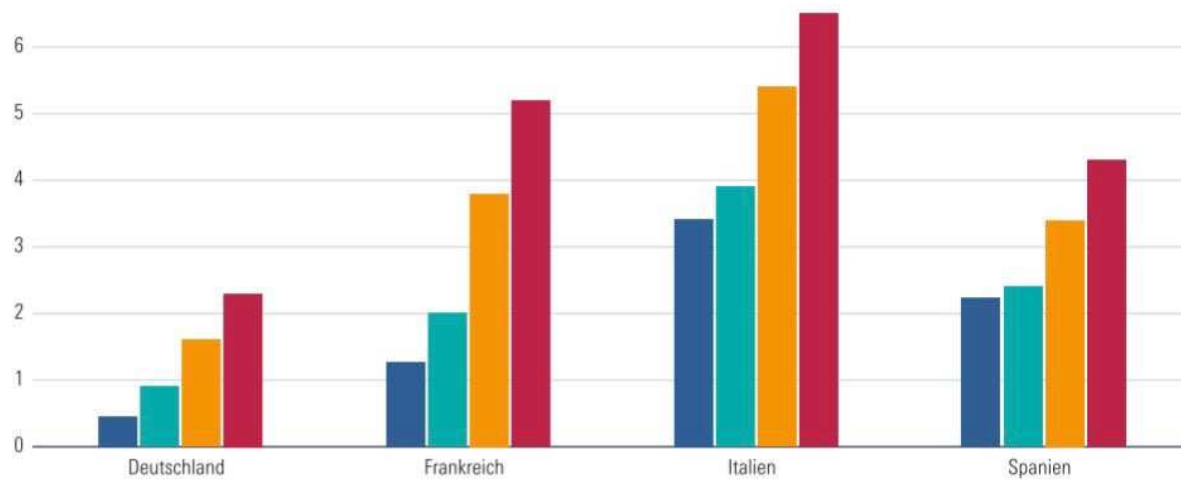
Das «Portrait Milano» ist das Hotel der Stunde - und erklímt den zweiten Platz. Neu an der Spitze: das «Vier Jahreszeiten» in Hamburg.

Rang 2025/24	BILANZ-Punkte	Hotel, Ort
1	4	98,1 Hotel Vier Jahreszeiten, Hamburg
2	38	98,0 Portrait Milano
3	1	97,9 Hotel Cipriani, Venedig
4	3	97,8 The Connaught, London
5	8	97,7 Le Bristol, Paris
6	5	97,6 Four Seasons Hotel Firenze
7	2	97,5 La Réserve Paris
8	9	97,4 Raffles London at the OWO
9	10	97,3 Cheval Blanc Paris
10	20	97,2 Botanic Sanctuary Antwerp
11	6	97,1 Hôtel de Crillon, Paris
12	81	97,0 Bairro Alto Hotel, Lissabon
13	30	96,9 The Emory, London
14	7	96,8 Hotel de Russie, Rom
15	11	96,7 Ett Hem, Stockholm
16	27	96,6 Corinthia London
17	22	96,5 Aman Venice
18	13	96,4 Brown's Hotel, London
19	17	96,3 Hotel Sacher, Wien
20	16	96,2 The Peninsula London

Die Zinskosten steigen rasant

Zinszahlungen des Staates in Prozent des Bruttoinlandprodukts¹

● 2020 ● 2025 ● 2030 ● 2035



Der absichtsvolle Verschleiss von Produkten ist ein normaler Bestandteil der Marktwirtschaft.

Seine Philosophie:
«Halte das Geld
an einem sicheren Ort,
und es kann dir nicht
weggenommen werden.»

Durchschnittsverdiener
müssen für eine neue
Wohnung ungefähr
denselben Teil
des Lohns aufwenden
wie vor fünfzig Jahren.
Doch Qualität
und Grösse sind besser.

Den Zöllen gehören
die Schlagzeilen,
den Innovationen
die Zukunft

Rendite kann aufgrund von Währungsschwankungen steigen oder sinken.

Insgesamt ist der USD/CHF-Kurs seit 1990 um 37% gesunken, während der S&P 500 um 3643% gestiegen ist

**«MERKEN SIE SICH
ETWAS: DURCHSCHNITT
FUNKTIONIERT NICHT»**

In diesem Jahr wird die US-Regierung voraussichtlich 794 Milliarden Dollar an ihre Gläubiger berappen. In nicht allzu ferner Zukunft könnten die Zinszahlungen die Schwelle von einer Billion Dollar pro Jahr überschreiten.

Europa ist nur in einem Punkt führend: bei der Regulierung.

«Diversifikation ist die wichtigste Anlagestrategie»

*«Nichts ist leichter als
Selbstbetrug, denn was ein
Mensch wahrhaben möchte,
hält er auch für wahr.»*

DEMOSTHENES, griechischer Staatsmann
(384 v. Chr. – 322 v. Chr.)

*«Wenn Sie den Feind und
sich selbst kennen, müssen
Sie den Ausgang von hundert
Schlachten nicht fürchten.»*

SUN TZU, chinesischer Militärstrategie
(544 v. Chr. – 496 v. Chr.)

*«Wissen Sie, was mir am
meisten Freude bereitet?
Es ist, wenn meine
Dividenden eintrudeln.»*

JOHN D. ROCKEFELLER
US-Industrieller (1839–1937)

*«Je mehr der Mensch
plant, desto härter trifft
ihn der Zufall.»*

FRIEDRICH DÜRRENMATT
Schweizer Schriftsteller und Dramatiker
(1921–1990)

*«Verwechsle die Höhe
deiner Gage niemals mit der
Grösse deines Talents.»*

MARLON BRANDO
US-Schauspieler (1924–2004)

*«Was man mit Gewalt
gewinnt, kann man nur mit
Gewalt behalten.»*

MAHATMA GANDHI
indischer Pazifist (1869–1948)

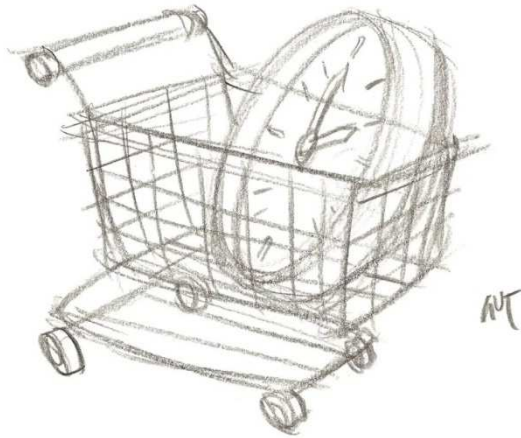
*«Beide schaden sich selbst:
der, der zu viel verspricht und
der, der zu viel erwartet.»*

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING
deutscher Dichter (1729–1781)

Was wir wissen, ist ein Tropfen, was wir nicht wissen, ein Ozean. (Isaac Newton)

Im Wettbewerb kann man nicht nur die Räder drehen lassen.
Man muss die Spur halten. (Ayrton Senna)

Es ist nicht genug, zu wissen, dass man Geld haben muss.
Man muss auch wissen, wie man damit umgeht. (Leo Tolstoi)



KOMMENTAR

von Zeno Geisseler

Rettet die Arbeiter vor dem Arbeitsgesetz!

Der Konflikt um den Sonntagsverkauf in Zürich zeigt, wie Gewerkschaften und veraltete Gesetze Schaden anrichten.

Rund 300.000 Gesetze, Dekrete und Beschlüsse soll es vor Milei in Argentinien gegeben haben. Das „Gesetz der Grundlagen und Ausgangspunkte für die Freiheit der Argentinier“ (Ley Bases) gibt dem „Ministerium für Deregulierung und Staatstransformation“ unter Federico Sturzenegger für ein Jahr das Recht, ohne Parlament Dekrete zu ändern, aufzuheben und umzusetzen. 20.000 sollen es schon weniger sein. Nur 90.000 Gesetze, Dekrete und Beschlüsse sollen am Ende bestehen bleiben.





Presse und / Rudolf Roth, Zürich, 21. August 2025

ARP Vermögenverwaltungs AG
 Integrale Vermögensverwaltung
 CEO / Geschäftsführer
 Bahnhofstrasse 43 / am Paradeplatz
 CH-8001 Zürich

Telefon: +41 44 213 65 75
 Fax: +41 44 213 65 70
 Mobile: +41 79 395 99 00
rudolf.roth@arp-vvag.ch
www.arp-vvag.ch

ARP - Ihr unabhängiger Vermögensverwalter seit 2002 - FINMA lizenziert



Please don't print this e-mail unless you really need to.

NOTICE

This e-mail message is intended for the above-named recipient(s) only. It may contain confidential and/or privileged information. If you are not the intended recipient, you are hereby notified that any dissemination, distribution or copying of this e-mail and any attachment(s) is strictly prohibited. If you have received this e-mail in error, please immediately notify the sender by replying to this e-mail and delete the message and any attachment(s) from your system. Thank you